



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 A. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 A. 25 S. auswärts 1 A. 45 S. Insektionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 126.

Welzheim, Dienstag den 14. August 1888

22. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Bekanntmachung betreffend die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

Nachdem laut Erlasses des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 2. August l. Js. Nr. 2072 (Ministerial-Amtsblatt S. 244) mit den Einleitungen zur Jahreschätzung der Gebäude und ihrer Zubehörten und zu der hienach auf den 1. Januar kommenden Jahrs zu vollziehenden jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher zu beginnen ist, wird Folgendes angeordnet:

1) In Betreff der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Gebäudenzubehörten seit der letzten Schätzung eingetreten sind, erhalten die Gemeinderäte unter Hinweis auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und auf Ziffer 9 Abs. 1—5 des Normalerlasses vom 16. März 1853 (Kumpff's Handbuch S. 18 lit. a) den Auftrag, die Beteiligten zur unverwilligten Anmeldung aufzufordern, sodann die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die sich ergebenden Aenderungsanträge **spätestens auf 15. September d. J.** dem Oberamt anzuzeigen.

Die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörten) sind unter Angabe des mutmaßlichen Werts einzeln zu bezeichnen. Auch sind die beteiligten Gebäudebesitzer noch besonders auf den gestellten Endtermin (15. September) mit dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen entweder, wenn der Brandversicherungs-Inspektor keine Zeit mehr dazu findet und bereits in dem betreffenden Orte geschätzt hat, gar nicht berücksichtigt oder jedenfalls nur als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

2) Hinsichtlich der sonstigen Gebäude haben die Gemeinderäte unter Beziehung der Ortsfeuerwache das Feuerversicherungsbuch einer genauen Durchsicht zu unterwerfen und sämtliche Brandversicherungsanschläge der Gebäude ihrer Gemeinden zu prüfen, wobei insbesondere bezüglich neuer oder neu eingeschätzter Gebäude, soweit dies infolge der Normalerlasse vom 22. Juni und 4. August 1874 (Amtsbl. S. 202 und 207) und vom 7. Juli 1877 (Amtsbl. S.

272) nicht bereits geschehen ist, die Brandversicherungsanschläge mit den neuen Gebäudesteueranschlägen zu vergleichen sind. Sollten zwischen beiderlei Anschlägen auffallende Mißverhältnisse zu Tage treten, so ist das Gerignete wahrzunehmen. Auch ist das Augenmerk darauf zu richten, daß Doppelversicherungen, wie sie z. B. in Fabriken bezüglich der Maschinen und Zubehörten immer noch nicht selten vorkommen, sowie Versicherungen von solchen Objekten, welche dem Zwange der Landesanstalt unterliegen, bei Privatgesellschaften vermieden werden.

Alle Gebäude, deren Anschlag einer Aenderung bedarf, desgleichen die seit der letzten Einschätzung vorgekommenen Neubauten und Bauveränderungen sowie die auf die Klasseneinteilung Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtungen des Gewerbebetriebs u. s. w. sind vorschriftsmäßig zu verzeichnen.

Das hierüber von dem Ortsvorsteher zu führende Verzeichnis ist bis **spätestens 10. Oktober l. Js.** dem Oberamt vorzulegen.

Die Ortsvorsteher haben an die zur Teilnahme an der Brandversicherungsanstalt verpflichteten Gebäude-Eigentümer die vorgeschriebene öffentliche Aufforderung zur Anmeldung etwaiger Aenderungen zu erlassen und dem Oberamt spätestens bis zum 1. Oktober summarisch anzuzeigen, ob und wie viele Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klasseneinteilung zu unterwerfen sind, auch gleichzeitig eine Beurkundung des Gemeinderats darüber einzusenden, daß die jährliche Prüfung der Gebäudeversicherungsanschläge unter Zuziehung der Ortsfeuerwache der Vorschrift gemäß von Nummer zu Nummer, sowie die Vergleichung mit den neuen Gebäudesteueranschlägen vorgenommen worden sei.

Im Weiteren sind die Vorschriften des oben erwähnten Erlasses des K. Verwaltungsrats genau zu beachten.

Den 13. August 1888.

K. Oberamt.
Bellnagel.

Belehrung über die Reblauskrankheit.

1. Die Verbreitung der Reblauskrankheit.
Im Jahre 1865 wurde man in Südf Frankreich an einigen Stellen im Rhonethal auf ein auffallendes Zurückgehen von Weinstöcken aufmerksam und fand an deren Wurzeln in größerer Menge ein kleines Insekt, welchem der Name Reblaus (Wurzellaus, Reblaus, Phylloxera vastatrix, beigelegt wurde. Dieses überaus schädliche Insekt, welches wahrscheinlich durch Reben aus Amerika nach Europa eingeschleppt wurde, verbreitete sich in Südf Frankreich außerordentlich rasch, so daß nach amtlichen Berichten bis zu Ende des Jahres 1883 die Reblauskrankheit auf einem Flächenraum von 1501715 Hektaren verbreitet war, wovon 859352 Hektar zerstört und 642363

Hektar mehr oder weniger krank sind. Welche Verbreitung die Krankheit in Frankreich gewonnen hat, wird am besten klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß das ganze Weinbergareal in Deutschland ca. 150000 Hektar und in Württemberg ca. 25000 Hektar umfaßt.

In Oesterreich wurde die Reblaus zuerst im Jahr 1872 in Klosterneuburg bei Wien aufgefunden. Bis Ende Oktober 1883 waren 683 Hektar von ihr befallen. Sie ist ferner in Ungarn, dem südlichen Rußland, Italien, der Schweiz, Spanien und Portugal mehr oder weniger stark aufgetreten, und auch in Deutschland sind an verschiedenen Orten Reblausherde entdeckt worden, insbesondere in den Jahren 1881 bis 1884 in Weinbergen im Ahrthal, auf dem linken Rheinufer zwischen Koblenz und Bonn, in den

Jahren 1884 und 1885 in Weinbergen bei Linz, auf dem rechten Rheinufer, im Kreise Neuwied gelegen und in den Jahren 1886 und 1887 in Stuttgart-Berg, sowie in Neckarweihingen und Hohenack.

Wenn nun auch in Deutschland das Insekt sich nach den bisherigen Beobachtungen nicht so rasch verbreitet und seine Zerstörungskraft eine geringere zu sein scheint, als in Frankreich, so ist doch auch für den deutschen und unsern württembergischen Weinbau die durch dasselbe drohende Gefahr eine große. Unser Weinbau steht ja im wesentlichen überhaupt an der Grenze, wo er durch jede dauernde Verminderung des Herbsterragnisses und durch jede öfter wiederkehrende Erhöhung der Ausgaben unrentabel gemacht wird. Durch das Auftreten der Reblaus würde aber unzweifelhaft

Der Ertrag an Trauben so erheblich vermindert und andererseits der Kostenaufwand bei der Kultur, um einer stärkeren Vermehrung des Insekts vorzubeugen, so vermehrt werden, daß der Weinbau voraussichtlich als gewinnbringender landwirtschaftlicher Betrieb nicht mehr möglich wäre, auch wenn die Reben nicht zerstört würden, was übrigens in vielen Fällen kaum zu hoffen sein dürfte.

Es ist daher, um dem Vordringen des den Reben so gefährlichen Feindes möglichst zu begegnen, für die Erhaltung unseres Weinbaus besonders wichtig, das etwaige Auftreten der Reblaus bald zu entdecken und sie sofort energisch zu bekämpfen. Darauf sind die gesetzgeberischen und sonstigen Maßregeln des Reichs und der Einzelstaaten gerichtet, dazu müssen aber auch unsere Rebbesitzer und Weinbergbesitzer mitwirken, indem sie ihre Rebpflanzungen sorgfältig beobachten und verdächtige Erscheinungen an ihren Weinstöcken der Ortspolizeibehörde sofort zur Anzeige bringen.

Diese Anzeigepflicht ist ausdrücklich in §. 8 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1883, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit, ausgesprochen und deren Verfümmnis in demselben Gesetz mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft und außerdem noch mit dem Verlust der Entschädigung für die auf obrigkeitliche Anordnung vernichteten gesunden Reben bedroht.

(Fortsetzung folgt.)

Bezirks-Nachrichten.

! Ruderberg, 13. August. Wie weit trotz der ungünstigen Witterung der letzten Monate die Trauben in den Weinbergen vorgeschritten sind, ist daraus zu entnehmen, daß in dem Weinberg des Gottlob Bader dahier schwarze, vollständig reife Trauben zu sehen sind. Wenn die gegenwärtige warme Witterung noch längere Zeit anhält, haben wir immerhin noch einen guten Wein zu erhoffen. Was die Quantität anbetrifft, so läßt dieselbe nichts zu wünschen übrig.

Württemberg.

§ Stuttgart, 12. Aug. Zu der in Nr. 593 des „Frankf. Journals“ enthaltenen, in eine Reihe württembergischer Blätter übergegangenen Mitteilung über einen angeblich bevorstehenden Wechsel in der Person des kommandierenden Generals des XIII. (vgl. würt.) Armeekorps sei bemerkt, daß diese Nachricht, die allerdings von Ihrem

Gewährsmann selbst als auf einem Gerücht beruhend bezeichnet wird, mit größter Vorsicht aufzunehmen ist. Zunächst ist das Gardekorps noch gar nicht frei und selbst wenn dies, wie man in Berliner militärischen Kreisen — ob mit Recht oder Unrecht wird sich ja bald zeigen — allerdings annimmt, nach den diesjährigen Herbstmanövern der Fall sein sollte, so wird doch unter Eingeweihten als Nachfolger des Generals v. Pape in erster Linie ein anderer Name als der des derzeitigen württembergischen Corpskommandeurs genannt. Generalleutnant Freiherr Bergler v. Berglas, Commandeur der 26. Division (1. vgl. würt.), wurde gerade in letzter Zeit vielfach als für den Posten des Generaladjutanten des Königs von Württemberg außersehen bezeichnet, von welchem der seitherige Inhaber, Generalmajor Freiherr v. Molsberg, wie man hört, zurückzutreten beabsichtigt, doch scheinen die in dieser Richtung gepflogenen Verhandlungen ein definitives Resultat noch nicht ergeben zu haben. Als derjenige württembergische General, welcher als Erster seit 1870 wieder den Oberbefehl über unser Armeekorps erhalten sollte, nachdem an der Spitze desselben seit jener Zeit die preussischen Generale v. Obernitz, v. Stülpnagel, v. Schwarzkoppen, v. Schachtmeyer und v. Alvensleben gestanden hatten, wurde allgemein der s-ither nach Preußen commandiert gewesene Generalleutnant v. Brandenstein genannt. Nicht geringes Aufsehen, auch in nichtmilitärischen Kreisen, hat daher die vor einigen Tagen erfolgte Enthebung des genannten hervorragenden Offiziers von seinem Commando (er befehligte zuletzt die 9. Division in Slogau) und die Stellung desselben zur Disposition hervorgerufen. Auch am königl. Hoflager in Friedrichshafen soll diese Nachricht überrascht haben und der erste Eindruck durch das von Excellenz v. Brandenstein sofort eingereichte Abschiedsgesuch nicht gerade abgeschwächt worden sein. Im übrigen ist die Serie von Verabschiedungen, freiwilligen und unfreiwilligen, in unseren höheren militärischen Stellen allem Anscheine nach noch nicht abgeschlossen. — Als weiterer Flügeladjutant des Königs soll, wie man eben erfährt, der Rittmeister im Ulanen-Regiment König Karl (1. württembergisches) Nr. 19 Freiherr v. Falkenstein ernannt worden sein.

§ Wie die „Ludwigsb. Zeitung“ schreibt, soll mit dem diesjährigen Volksfest in Cannstatt eine Lande s - D b s t a u s t e l l u n g verbunden werden. Die Ausstellung findet

vom 26.—30. September d. J. in einer besonderen von der Stadt Cannstatt zur Verfügung gestellten Halle auf dem Volksplatz statt und soll alle Arten Obst, Obst- und Beerenweine, Weintraulen, sowie dem Obstbau und der Obstverwertung dienende Maschinen und Geräte umfassen. Drei gesonderte Abteilungen werden 1) systematisch-pomologisch geordnete Ausstellungen von Anstalten, pomologischen Instituten u., 2) Oberamtsausstellungen (mit 4 Unterabteilungen), 3) Sortimente von Privatpersonen (innerhalb des betreffenden Oberamts) enthalten. —

§ Am Freitag beendeten die Artillerie-Truppenteile die Schießübung bei Darmstadt, beginnen Montag mit dem Aufräumen des Platzes und mit dem Verladen auf der Bahn und treten Dienstag den 14. d. M. die Rückfahrt in die Garnisonen Ulm und Ludwigsburg an.

§ Bietigheim, 9. Aug. Ein bis jetzt unbekanntes Frauenzimmer im Alter von etwa 50 Jahren wurde am Mittwoch vormittag in der Nähe des hiesigen Bahnhofes im Straßengraben tot aufgefunden. Dasselbe trieb sich schon einige Zeit vorher in der Stadt und auf dem Bahnhof herum, und glaubt man auf Grund stattgefundener Leichenschau, welche einen Hirnschlag konstatierte, daß der Tod durch unmäßigen Branntweingenuß erfolgt sei.

Deutschland.

— Berlin, 9. Aug. Der Kaiser ist jetzt vorwiegend von militärischen Angelegenheiten, ganz besonders durch die Prüfung der Wirkung des neuen Exerzierreglements für die Infanterie und der neuen Einrichtungen bei dem Gepäck u. s. w. in Anspruch genommen. Bis jetzt haben sich nach allen Richtungen hin befriedigende Ergebnisse herausgestellt. Die Ausführung der kaiserlichen Anordnung, wonach die Kürassier-Regimenter mit Lanzen bewaffnet werden sollen, wird unmittelbar beginnen. Man wird den Versuch zuerst bei einigen Kürassier-Regimentern in den östlichen Provinzen machen. Behufs der Einübung der Mannschaften mit der Lanze ist eine Anzahl von Unteroffizieren der verschiedenen Ulanen-Regimenter abgeordnet worden und an ihren Bestimmungsorten bereits eingetroffen.

— Der König von Portugal ist am gestrigen Sonntag in Berlin eingetroffen und vom Kaiser empfangen worden.

— Bezüglich der Nachrichten über den angeblich bevorstehenden Besuch Kaiser Wil-

Reichtum und Name.

Original-Novelle von M. Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich —?“ unterbrach Helene ihren Gatten mit einem Blick der Ueberraschung.

„Gnädige Frau, Sie sind hier die Herrin,“ entgegnete ruhig und mit Betonung der Freiherr, „und kennen gewiß in ihrer Vaterstadt Verbindungen, die das Auffinden eines geschickten Kunstgärtners, wie wir ihn hier gebrauchen, erleichtert. Ueberdies aber erteilen sie dem unsrigen Befehle und muß er geeignete Hilfe nehmen, wenn seine Zeit nicht ausreicht.“

Das junge Paar verließ hierauf das Treibhaus und einmal auf der Wanderung, begab es sich zunächst auf den geräumigen Hühnerhof, wo Helene mit vielem Vergnügen dem munteren Treiben des schönen Geflügels zusah, das in allen Gattungen vertreten,

gerade von der alten Hütern gefüttert ward. Hierauf besahen sie die verschiedenen Scheunen, Ställe und Remisen, welche erstere indes leer waren, da sämtliche Vierfüßler sich auf den Wäiden oder im Felde befanden, und unterhielten sich dabei lebhaft und eingehend über Alles die verschiedenen Zweige der Landwirtschaft Betreffende.

Als Alles in Augenschein genommen, führte der Freiherr seine Gattin wieder dem Hause zu, vor dem bereits der Reitknecht mit seinem Pferde hielt, da er genötigt war, noch einen Ritt zu seinen Leuten ins Feld zu machen. Der Spaziergang war indes nicht unachtet geblieben, Wanda hatte sie gesehen und war, als sie den Garten verließen, dahin geschlichen, um Blumen zu pflücken; ihre Mutter und Schwester aber hatten hohnlächelnd sie mit beobachtendem Blick verfolgt, bis endlich Erstere sagte:

„Die Lust an frühen Spaziergängen muß ihr genommen werden und ich werde dieses schon nachdrücklich thun. Arnold darf man deshalb keine Vorstellungen machen, denn er

scheint das Vorhaben, seiner Frau gegenüber streng die Pflicht erfüllen zu wollen, ausführen zu wollen — es mag von ihm ganz richtig sein, und sie kann sich nicht beklagen, wenn sie einmal wieder abziehen muß!“

Unterdeß war Helene nach ihrem Zimmer gegangen, wo sie ans Fenster trat und dem galoppierenden Reiter nachsah, der, auf der Landstraße angekommen sich noch einmal nach dem Herrenhause umblickte. In ihr Wohngemach tretend, sah sie zu ihrer Ueberraschung ein herrliches, duftendes Bouquet auf dem Tische stehen und hörte zugleich ein leises Klopfen an der äußeren Thüre. Wohl wissend, wer Einlaß begehrte, öffnete sie diese und hatte sich auch nicht geirrt, denn Wanda stand vor ihr, reichte ihr beide Hände, sah sie mit den ehrlichen blauen Augen — den Augen ihres Bruders — an und sagte:

„Gnädige Frau, Sie haben es erlaubt —“ „Es bedurfte meiner Erlaubnis kaum, Baronesse, mich in diesen Räumen aufzusuchen. Doch nehmen Sie zuerst meinen

heims in Straßburg und Meß teilt die „Nordb. Allg. Zeitung“ mit, daß eine derartige Abücht allerhöchstens nicht besteht.

Ausland.

† Paris, 10. Aug. Die Erdarbeiter haben heute nachmittag in einer Versammlung den Vorschlag des städtischen Arbeiterausschusses angenommen, sich mit 55 Centimes Lohn per Stunde zu begnügen. Der von den Arbeitern geforderte Satz beträgt bekanntlich 60 Centimes.

† Paris, 10. August. Die streikenden Erdarbeiter nahmen den Schiedspruch der städtischen Commission zur Regelung der Lohnfrage an. Man glaubt, daß auch die Unternehmer damit einverstanden sein werden.

† Paris, 12. August. In einer Versammlung der Erdarbeiter wurde gestern angeichts der Weigerung der Unternehmer, die Lohnfrage dem Spruche eines Schiedsgerichtes zu unterwerfen, beschlossen, den Streik fortzusetzen. 40 der bei dem Begräbnis des Commune-Generals Eudes Verhafteten wurden zu Gefängnisstrafen von 15 Tagen bis zu 3 Monaten verurteilt.

† Raub haben die bulgarischen Räuber die zwei Oesterreicher freigegeben, so wird bereits wieder aus Sofia gemeldet, daß dieselben dieser Tage den Photographen Karstojanoff und dessen Gehilfen aus nächster Nähe des Klosters Nilo, in welchem der Prinz Ferdinand und Stambuloff zur Zeit sich aufhalten, weggeschleppt haben. Wie dem „B. T.“ berichtet wird, scheint die Möglichkeit nicht ausgeschlossen zu sein, daß die Räuber es auf den Koburger abgesehen hatten. —

† Die aus der Gefangenschaft der bulgarischen Räuber befreiten 2 Oesterreicher sollen körperlich sehr herabgekommen sein. Einer davon war so schwach, daß er getragen werden mußte.

Dank für die schönen Blumen, die ohne allen Zweifel Sie hergestellt —

„Ich dachte und war überzeugt, daß Sie die Blumen lieber, und hätte gern schon früher welche gebracht —“

„Machen Sie sich deshalb keine Sorgen, Baronesse, da dies eine Sache ist, die Sie täglich nachholen können,“ entgegnete freundlich die junge Frau, und ihren Arm in den ihrer Schwägerin legend, fügte sie hinzu: „Und nun lassen Sie mich wissen, womit ich Ihnen ebenfalls eine Freude bereiten kann?“

„Spielen Sie einmal, denn so lange Sie hier sind, haben Sie dieses Instrument noch nicht berührt! Gewiß singen Sie auch —“

„Ja, ich kann beides und sie sollen es hören —“

„Verlangen dagegen aber Sie nicht, daß ich Ihnen etwas vortragen soll? Meine letzte Gouvernante war zwar immer der Ansicht, daß ich Talent besitze, sie hat aber stets mich nur langweilige Fingerübungen

Verschiedenes.

* Ein ganz eigenartiger Sonderling, seines Zeichens ein Drechslermeister und als solcher sehr gesucht, ist in Mainz infolge eines Schlaganfalls gestorben. Dem biedern Meister wollte die seit 1866 eingetretene Umwälzung durchaus nicht gefallen, insbesondere konnte er es nicht verkraften, daß die Oesterreicher das Feld räumen mußten. Er that damals den Schwur, sein Haus nicht wieder zu verlassen und hat diesen Schwur treu gehalten. Das Einzige, was er sich noch gestattete, war, daß er den Kopf zum Fenster hinaus streckte, um das Treiben auf der Gasse zu beobachten. Von all' den Ereignissen, die sich seit 1866 in der Stadt abgespielt haben, von den großen Bauten und Veränderungen hat der Sonderling, der nähere Verwandte nicht mehr hatte und allein für sich lebte, nur durch die Zeitungen Kenntnis erhalten, persönlich gesehen hat er davon nichts.

* Durch sein Kind gerettet wurde am Mittwoch nachmittag der Dachdecker Robert Heinemann in Berlin. Derselbe war auf einem Neubau der großen Friedrichstraße beschäftigt, als zur Vesperstunde der elfjährige Sohn auf dem Bau erschien, um dem Vater Kaffee zu bringen. Heinemann war mit seiner Arbeit noch nicht zu Ende und rief seinen Sohn zu sich auf das Dach. Mit einem Strick um den Leib, dessen Ende an dem Schornstein befestigt war, begab sich Heinemann nach dem Dachrande, um an der Gasse weiter zu arbeiten. Während der Knabe die Schwaren auspackte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß der Strick sich plötzlich von dem Schornstein losgelöst und der Vater dadurch im Abrutschen über die Dachkante begriffen war. Das Kind sprang schnell hinzu und es gelang ihm, den Strick noch rechtzeitig zu erfassen,

und so den Sturz des Dachdeckers zu verhindern. Während dieser sich mit einer Hand krampfhaft am Dachrande festhielt, der Körper jedoch in freier Luft schwebte, schrie der Knabe aus Leibeskräften um Hilfe. Ein Maurer eilte schnell zu Hilfe und half dem Knaben, den Dachdecker wieder heraufzuziehen. Rührend war der Dank des Vaters, welcher fortwährend sein Kind herzte und küßte, ohne dessen schnelle Hilfe er in die Tiefe gestürzt wäre.

* Bonn, 10. Aug. Bei der gestrigen Ausfahrt der Anthropologen nach Remagen wurden zwei germanische Gräber mit Skeletten und Glas-Gefäßen aufgedeckt.

* Das schlechte Wetter der letzten Zeit hat nicht nur mancherlei Galgenhumor, sondern auch verschiedene drollige Zwischenfälle gezeitigt. Dieser Tage unternahm, wie das „Leipz. Tagebl.“ schreibt, einige Leipziger einen Morgens-Ausflug in die Umgegend. Zum allgemeinen Ergötzen erblickten sie auf einem Kirschbaum einen Mann, der, in einen Pelz gefüllt, Früchte pflückte. Geschehen und gesehen in den sogenannten „Hundstagen“ des Jahres 1888.

* New York, 10. Aug. Der bekannte Eisenbahnkönig Robert Zeneck versuchte in einem Anfall von Geistesstörung einen Selbstmord zu begehen, indem er von einem Fenster des Hotel Teroorg auf die Straße springen wollte, woran er jedoch verhindert wurde. Er befindet sich jetzt in ärztlicher Behandlung.

* New York, 12. August. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Valparaiso vom gestrigen Tage ist daselbst das Reservoir eines Brauhaus' geplatzt, wodurch die Hauptstraßen der Stadt teilweise überschwemmt wurden. Der Verkehr ist gestört und außerdem befürchtet man erheblichen Menschenverlust. —

und klassische Stücke spielen lassen und da habe ich auch nur geringe Fortschritte gemacht.“ —

„So muß ich wohl Ihre Lehrerin werden und ich g'falte Ihnen zu spielen, was Ihnen beliebt,“ und das Instrument öffnend, nahm sie aus ihrem Notenschränk ein Lied ohne Worte hervor, dessen meisterhafter Vortrag Wanda bald laute Ausrufungen des Beifalls entlockte. Ihre sie beide gleichfesselnde Unterhaltung war indes bald unterbrochen, denn erst leise, dann aber lauter klopfte Emma an, und als sie endlich Einlaß erhalten, meldete sie, daß die gnädige Frau Baronesse Wanda jagen ließe, sich anzuküßeln, da das Mittagessen sehr präcise bestellt sei. —

„O, es eilt wohl nicht so sehr damit und ich bin schnell fertig,“ rief Wanda, gefesselt von dem Vortrag ihrer Schwägerin. Bitte, spielen Sie das Lied zu Ende, ich höre Ihnen so gerne zu.“

„Lassen Sie uns lieber jetzt aufhören, Baronesse, wir fahren nachher fort,“ wandte

Helene ein. „Sie möchten Ihre Mama erzürnen.“

„Was nur Mama vorhaben mag? Sonst muß jaß regelmäßig das Essen warten.“

Zum zweiten Mal erschien Emma, und nun flog Wanda nach ihrem Zimmer, während Erstere ihre Gebieterin bei deren Toilette half. Diese war, wenn auch einfach, doch besonders kleidsam und bestand aus einem düstigen, hellblauen Muselinkleide, das durch Schärpe und Schleifen von dunklerem Blau gehoben ward. Helenens schlanken Hals umfaßte eine weiße Spitzen garnitur und weiße weite Spitzenärmel ließen ihre schöngeformten Arme und Hände mehr als sonst hervortreten. Dazu hatte sie einen Schmuck von mattem Gold und Perlen angelegt, der ganz besonders zu dem Anzuge paßte, und als Emma die letzte Hand an diesen gelegt, äußerte sie sich in wohlgefälligem Tone.

(Fortsetzung folgt.)

Menschenmühle.



Schöne
Milchschweine

hat zu verkaufen

G. Frit.

Bruchleidende

finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen „die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“, ein Ratgeber für Bruchleidende“, welches gratis und franko durch die Buchhandlung von G. A. Lindenmaier in Tübingen zu beziehen ist.

Unter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erlaßt sich das Verlags-Büchlein die besten und bewährtesten Hausmittel beschreiben und gleichzeitig durch beigedruckte Verweise glücklich Heilung bewirken, das sehr oft einfache und unheilbare Krankheiten in kurzer Zeit gehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schweren Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Nichts Verlags-Büchlein in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. In Hand dieses lebenswerten Buches wird er viel wichtiger Wahl treffen können. Durch die Zulassung erwachsendem Heiler **ketzerle's Köpen.**

En Vert ihr

schönen Sanf

hat zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Mack's Doppel-Stärke

Qualität unübertroffen! Nur acht mal so viel Stärke wie andere Marken. Alleiniger Fabrikant & Erfinder: **H. Mack, Ulm**

Frachtbriele

hält auf Lager die Buchdruckerei Weßheim.

Zwangs-Verkauf.



Das K. Amtsgericht Welzheim hat am 14. Juni d. J. gegen **Johannes Müller**, Bäcker dahier, Zwangsvollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet und der Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde folgende Eigenschaft zum Verkaufe bestimmt:

Markung Alfdorf:

Gebäude Nr. 62:

Die Hälfte an 18 qm 1 zweistöckig. Wohnhaus mit Bäckereieinrichtung in der Ober- schloßstraße neben Michael Ketter, Schuhmacher und Johannes Bareiß, Straßenwart.

- 18 qm Backofen
- 15 " Schuppen } ganz,
- 42 " Hofraum gemeinschaftlich,
- 18 " Hofraum allein.

B.-V.-N. 3400 M
Steuer-Anschlag 3400 "

P.-Nr. 128. 40 " Gemüsegarten,
15 " Gras- und Baumgarten hinter

Anschlag 3200 "
" 60 "

P.-Nr. 2189. 1 ar 16 " Land,

zuf. 3260 "

Diese Liegenschaft kommt am

Montag den 27. d. M., vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat Walter hier, und als Verkaufskommission der Unterzeichnete und Gemeinderat Schöllhamer bestellt ist.

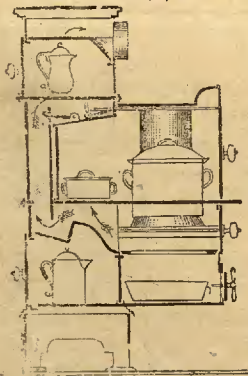
Den 10. August 1888.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.

Namens des/eben:
Schultheiß **Kinkel**.

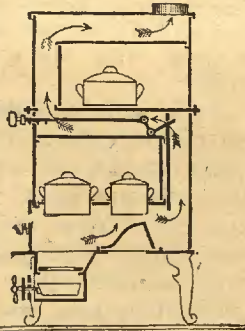
Die bekanntesten neuen Kochöfen von W. Ernst Haas & Sohn, Renhoffnungshütte.

(Originale nicht zu verwechseln mit noch nicht bewährten Nachahmungen. Man achte deshalb beim Kauf auf obige Firma.)



Original-Reichs-Ofen.

Reichs-Ofen, außen heiz- und koch- bar, mit patent. Einrichtung. Nach Wahl mit den Reliefs: **Kaiser Wil- helm I., Kaiser Friedrich III., Fürst Bismarck, Reichsadler** oder **Madonna della Sedia**. **Patent-Hopewell-Ofen**, innen heizbar.



Original Heilbronner Hopewell-Ofen.

Nachweislich größte Heizfähigkeit bei vorzüglicher Kocheinrichtung.

Garantie für Zug und Kocheinrichtung.

Kamerun-Ofen, neuester verbesserter Amerikanerofen mit ununterbrochener Feuerung, in drei Größen!

Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.

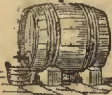
Bruchleiden. — Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufshörung von einem veralteten **Hodensack- bruche** resp. **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Botten, Ki. St. Gallen, Mai 1888. A. Kung, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franko versandt. Mit einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in:

Stuttgart, Hotel Silber, am 28. jeden Monats, von 8 Uhr Vorm. bis 7 1/2 Uhr Nachm. zur unentgeltlichen **Nachnahme** und **Besprechung** zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

W a n h o l z

1/2 Eimer guten



Apfelmost

setzt dem Verkauf aus

Michael Hirzel.

Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blat speien, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht- Brust-Saft, das beste Haus- und Genussmittel. Zu haben bei Conditor H. Hohly in Welzheim.

Das **Weißnen der Gelasse** und das **Reinigen der Desen** pro 1888/89 im Bezirkskrankenhanse wird auf Grund des bei der Oberamtsbaumeistersstelle zur Einsicht aufgelegten Ueberschlags im Submissionzweg vergeben.

Offerte mit geeigneter Aufschrift sind bis spätestens 20. August 1888 hieher einzu- reichen.

Welzheim, 13. August 1888.

Oberamtspfleger **Stähle.**

Itienharz.

Feiles Anwesen.

Die Unterzeichnete beabsichtigt, ihr Anwesen, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach sowie ca. 5 Morgen Güter aus freier Hand zu verkaufen. Jeden Tag kann ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Witwe **Semet.**

Ein Abonnement

auf die in Stuttgart erscheinende **Süddeutsche Handelszeitung** für die Kolonial- & Materialw.-Branche, offizielles Organ des Stuttgarter Import- Vereins und des Heilbronner Detailleur- Vereins, kostet vierteljährl. nur M. 1.50 (in Stuttgart M. 1.20).

Annoucen 20 & die Petitzeile.

Probenummern zu Diensten. Abonnements nehmen sämtl. Postanstalten sowie die Expedition in Stuttgart, Augusten- straße 22, entgegen.



1000 Mark

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Bei wem? sagt die Expedition.

Festzugalbum

zur Centenarfeier Königs Ludwig I.
Eindruck, 3 Meter lang, kartoniert.
Preis 60 Pfg.
Wiederverkäufer gesucht.
München. **Ph. Höpfner,**
Finkenstr. 2. Verlagsbuchhandlung.

Nächsten Donnerstag

frischer Kalk und Ziegelware

bei **Ziegler Gleich.**

Unterleibskrankheiten.

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Verunsicherung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. Adresse: **Bremicker**, prakt. Arzt, postlagernd Konstanz.

Welzheim.

3000 Liter guten Most

verkauft **Jos. Mayer.**

Am gestrigen Sonntag ist auf dem obern Wasen ein **brauner Stod** mit weißem Griff abhanden gekommen. Der jeweilige Besitzer wird ersucht, solchen bei der Expedition dieses Blattes abzugeben. Vor Ankauf oder Umtausch wird gewarnt.